



## Pressemitteilung

# Umwelthauptstadt 2011 im Nachhaltigkeits-Check

***Mit HEINZ 2010 hat der Zukunftsrat Hamburg seine „Hamburger Entwicklungs-Indikatoren Zukunftsfähigkeit (HEINZ)“ erneut aktualisiert. Die ökologischen Kriterien haben sich durchschnittlich besser entwickelt als die sozialen. Die Neuverschuldung (Haushaltsdefizit) hat sich von 2008 zu 2009 vervielfacht. Die Nachhaltigkeits-Ampeln zeigen überwiegend rot, weil sich die Bewertung an konkreten Nachhaltigkeits-Zielzahlen für 2050 und abgeleiteten Etappenzielen für 2020 orientiert.***

Die Aktualisierung der Nachhaltigkeits-Indikatoren mit Werten von 2009 zeigt, dass die Umwelthauptstadt 2011 in vielen ökologischen Bereichen auf dem richtigen Weg, aber vielfach noch nicht weit genug gegangen ist: Die CO<sub>2</sub>-Emissionen haben weiter abgenommen. Mit erheblichen Anstrengungen könnten sie die Zielzahlen für 2020 noch erreichen: unter 6,5 Tonnen insgesamt und im Verkehr unter 2,3 Tonnen pro Einwohner und Jahr. Für den Anteil der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch (2007: 4,1 %) gilt dies noch nicht. Allerdings hinken diese Statistiken 3 Jahre hinter der Gegenwart hinterher.

Die Werte für die Luftschadstoffe Benzol und Feinstaub haben sich gegenüber 2008 deutlich verbessert. Der Trinkwasserverbrauch bleibt auch 2009 nachhaltig; den Oberflächengewässern dagegen fehlt weiterhin – nach europäischen Vorgaben – das „gute ökologische Potenzial“ völlig. Die Entwicklungskurve der Siedlungs- und Verkehrsfläche hat sich seit 2006 zwar stark abgeflacht, 2009 sind im Saldo aber wieder 42 ha (mehr als zweimal die Binnenalster) neu hinzu gekommen. Die Beispiels-Indikatoren für regionale und fair gehandelte Produkte (deutsche Äpfel und Transfair-Kaffee) haben sich weiter zum Positiven entwickelt. Die auf über 600 gestiegene Mitgliederzahl der UmweltPartnerschaft zwischen Staat und Wirtschaft bleibt immer noch deutlich unter 1 % der Hamburger Betriebe. Das Abfallaufkommen sinkt nur langsam und bleibt mit 459 Tonnen pro Einwohner immer noch auf zu hohem Niveau. Die Verbesserung des Fluglärmwertes 2009 ist vornehmlich der Wirtschaftskrise geschuldet.

Bei den sozialen Indikatoren zeichnet sich noch nicht einmal durchgängig der Weg in die richtige Richtung ab: Wegen der Wirtschaftskrise sind 2009 die Arbeitslosenquote (10 %) und mit 133 pro 1000 Einwohner auch die Anzahl der Sozialleistungsempfänger wieder angestiegen. Der Vergleich der 10 reichsten mit den 10 ärmsten Stadtteilen Hamburgs nach der durchschnittlichen Arbeitslosen- und Hartz IV-Empfänger-Quote zeigt eine weitere Vergrößerung des Abstands zwischen Arm und Reich bei der Quote der Empfänger staatlicher Transferleistungen. Erstmals ist 2009 sogar der Anteil der vorzeitig Verstorbenen (unter 65 Jahren) gestiegen. Dasselbe, allerdings nur um 0,2 %, gilt auch für die Kriminalitätsrate (2009: 133,6 Straftaten pro 1000 Einwohner). Positiv entwickelte sich dagegen der Bildungsbereich: Die Schulabbrecherquote sank für alle Schülerinnen und Schüler 2009 auf 7,8 % und für ausländische Jugendliche auf 14,4 % - ein Erfolg, der jedoch noch erheblich gesteigert werden muss, soll Integration wirklich gelingen. Verbessert, wenn auch noch nicht ausgeglichen, hat sich auch das Verhältnis der Bruttoverdienste zwischen Männern und Frauen.

Bei den eher strukturellen Indikatoren, die als Bedingungen für eine nachhaltige Entwicklung gelten können, tritt vor allem das stark gestiegene Finanzierungsdefizit des Hamburger Haushalts hervor: Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise lagen die Staatsausgaben 2009 um 8,8 % über den Einnahmen und mussten durch eine entsprechende Kreditaufnahme finanziert werden. 2008 war fast ein ausgeglichener Haushalt erreicht worden. Dagegen blieb die Inflationsrate im Jahre 2009 eher moderat. Auch die Altersstruktur der Hamburger Bevölkerung (Verhältnis der unter 18-Jährigen zu den über 65-Jährigen) hat sich 2009 wegen einer erhöhten Geburtenzahl und der Zuzüge jüngerer Menschen zunächst nicht weiter verschlechtert.

Wie in den Vorjahren zeigt sich insgesamt ein differenziertes Bild. Gemessen an den ehrgeizigen Zielzahlen und Zeitvorstellungen des Zukunftsrats (definierte Nachhaltigkeit bis 2050) bleiben die Entwicklungen in den allermeisten Bereichen jedoch hinter den Anforderungen zurück. Der Zukunftsrat hat nicht die Aufgabe, das politisch Wünsch- oder Machbare auszuloten, sondern das aus seiner Sicht global wie lokal Notwendige zu umschreiben. Er bringt HEINZ 2010 auch in die gegenwärtige Entwicklung einer Hamburger Nachhaltigkeitsstrategie ein.

Auf der Website des Zukunftsrats ([www.zukunftsrat.de](http://www.zukunftsrat.de)) ist HEINZ 2010 als Powerpoint-Version und Datenübersicht herunterzuladen.

Kontakt:

Zukunftsrat Geschäftsführung: Stephanie Gokel, tel. 391 097 31; [info@zukunftsrat.de](mailto:info@zukunftsrat.de)

Delia Schindler, Sprecherin, tel. 682 791 717 (berufl.)

Jochen Menzel, tel. 42854-4049 (berufl.); 5384316 (pr.)